

Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge
Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz
Band: - (1925)
Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franco durch die ganze Schweiz: Bei der Expedition bestellt jährlich Fr 7,70, halbjährlich Fr. 4—, Postabonnemente 20 Cts. Zuschlag. — Für das Ausland, kommt das Auslandporto hinzu.

Verantwortliche Schriftleitung:
Dr. V. von Ernst, Prof. Theol., Luzern, Felsbergstr. 20

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition:
Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

Katholische Missionswissenschaft. — Papst Pius XI. über die Notwendigkeit der Missionswissenschaft. — Zum Jubeljahre. — Aus der Praxis, für die Praxis. — Charitas fraterna. — Totentafel. — Kirchen-Chronik. — 3. Schweizer Volkswallfahrt ins Hl. Land. — Schweizerische Volkswallfahrt nach Rom. — Christlicher Familienverein der Diözese Basel. — Rezensionen.

Katholische Missionswissenschaft. *)

Von Univ.-Prof. Dr. Schmidlin in Münster.

Ein neuer Missionsfrühling durchweht angesichts des entscheidenden Charakters der gegenwärtigen Weltmissionsstunde die Christenheit im allgemeinen und die katholische Schweiz im besondern; sie rafft sich sowohl in der Aufbringung von Missionsberufen als auch in der Beschaffung von Missionsmitteln zu einer grosszügigen Aktion auf, die ihrer Stellung innerhalb der christlichen Nationen würdig ist. Aber leider hält mit dieser unaufhaltsam wachsenden praktischen Missionsbetätigung das Interesse für die wissenschaftliche Seite des Missionsproblems und seine fachwissenschaftliche Pflege nicht gleichen Schritt. Mögen auch einzelne tüchtige Vertreter wie der Freiburger Universitätsprofessor Mgr. Kirsch und der Kapuziner P. Dr. Adelhelm Jann zur Unterstützung der Missionswissenschaft aufgefordert und wertvolle Beiträge für sie geliefert haben, als Ganzes steht der schweizerische Katholizismus und selbst die schweizerische Theologie unserer im Werden begriffenen Disziplin noch immer ziemlich kühl und untätig gegenüber. Dies rührt m. E. vor allem daher und findet darin auch seine Entschuldigung, dass die Missionswissenschaft sich noch nicht genügend eingeführt und legitimiert hat, dass infolgedessen die Schweiz sie noch als Fremde betrachtet, von deren Notwendigkeit sie sich nicht überzeugen konnte und von der sie nicht einmal recht weiss, was sie ist. Um dieses Versäumnis nachzuholen und diesem Uebelstand abzuweichen, möchte ich in den Spalten dieses Blattes die grosse Unbekannte einmal vorstellen und ihr Freunde zu werben suchen, indem ich für alles Nähere auf meine Einführung in die Missionswissenschaft und meine katholische Missionslehre, sowie unser Fachorgan verweise.

Was ist und was will zunächst die Missionswissenschaft? Nach meiner Definition ist es die kritische

*) An den schweiz. Missionsveranstaltungen (Kongresse, Vorträge) muss vielerorts die bemühende Tatsache des Fernbleibens der gebildeten Laien konstatiert werden. Das Interesse gerade dieser Kreise könnte durch Bekanntmachung und Pflege der Missionswissenschaft geweckt werden. D. Red.

und systematische Erforschung und Darstellung der christlichen Glaubensverbreitung unter Nichtchristen in ihrem tatsächlichen Verlauf, wie in ihren Grundlagen und Gesetzen. Sie soll also einerseits die Missionstatsachen (Ereignisse wie Zustände) schildern, sowohl die vergangenen in der Missionsgeschichte als auch die gegenwärtigen in der Missionskunde, andererseits als Missionslehre oder Missionstheorie die theoretischen Richtlinien entwickeln, als grundlegende oder fundamentale (apologetische, dogmatische, ethische und biblische) die Gründe und Grundprinzipien, als praktische (Missionsrecht und Missionsmethodik) die rechtlichen Normen und methodischen Regeln der Missionsarbeit. Wie jene historischen Teile sich aufs engste mit der Kirchengeschichte berühren und in etwa zu ihr gehören, so sind diese theoretischen organisch mit der Apologetik, Dogmatik, Exegese, Moral, Kirchenrecht, Pastoral verknüpft und müssen von jedem dieser theologischen Zweige gepflegt werden, aber den Vorzug verdient eine gesonderte und selbständig in sich abgeschlossene Behandlung, wenn auch die Methode vielfach gemeinsam ist. Dass es sich dabei um eine wirkliche Wissenschaft handelt, die nach wissenschaftlichen Gesetzen betrieben werden kann und muss, weiss jeder, der sich mit diesen verwickelten Fragen und Materien, den historischen wie den theoretischen, schon intensiv beschäftigt hat. Als katholische Missionswissenschaft hat unser Fach speziell die katholischen Missionen in Betracht zu ziehen und nach der theoretischen Seite hin die katholischen Prinzipien zu Grunde zu legen. Daraus ergibt sich ohne weiteres die Existenzberechtigung, ja grosse Bedeutung der katholischen Missionswissenschaft.

Um so auffälliger muss es erscheinen, dass dieses jüngste Glied der theologischen Wissenschaft bisher so wenig beachtet und gepflegt wurde, während ihr Gegenstand, die Mission selbst, schon längst dazu hätte drängen müssen. Wie kam es, dass weder von missionarischer Seite, noch in den Kreisen der Fachtheologen, abgesehen von einigen versprengten Ansätzen und Beiträgen in der neuesten und besonders in der Missionsblütezeit, eine systematische Missionswissenschaft, ja auch nur das Bedürfnis oder ein Versuch dazu sich einstellte? Unter den Gründen, die ich in meiner Einführung für diese Rückständigkeit auch gegenüber den früher auf dem Plan erschienenen protestantischen Erzeugnissen aufgezählt habe, möchte ich hier nur den einen hervorheben, dass man ka-

tholischerseits die Missionsaufgabe von jeher als etwas Selbstverständliches angesehen hat, das keiner eingehenden Reflexion und Begründung bedürfte, während sie im protestantischen Lager sich faktisch wie prinzipiell erst gegen die entgegenstehenden Bedenken durchsetzen musste. Dies kann aber keinen dauernden Entschuldigungsgrund bieten und uns nicht hindern, wenigstens jetzt in unserer für die Missionen so wichtigen, entscheidenden Zeitlage des allzu lange vernachlässigten Stiefkindes uns anzunehmen.

Der Anfang in dieser Richtung ist nach der organisatorischen Seite kurz vor dem Kriege in Deutschland von Münster aus gemacht worden, was mich wohl berechtigen dürfte, darüber zu berichten. Den ersten Anstoss gab die Errichtung des missionswissenschaftlichen Lehrstuhls und Seminars, dem bald annexe Lehrstühle in Münster und andere Missionsprofessuren in München, zuletzt auch am römischen Propagandakolleg folgten. Als Organ wurde gleichzeitig (1911) die allgemein geschätzte „Zeitschrift für Missionswissenschaft“ (bei Aschendorff viermal jährlich) ins Leben gerufen. Dazu gesellte sich das „Internationale Institut für missionswissenschaftliche Forschungen“, das inzwischen eine Reihe glänzender missionswissenschaftlicher Kurse veranstaltet und neben der Bibliotheca Missionum (Missionsbibliographie) von P. Streit eine Serie missionswissenschaftlicher Abhandlungen veröffentlicht hat, wozu noch andere Einzelpublikationen, wie meine Missionslehre traten. Im engsten Zusammenhang mit diesen wissenschaftlichen Unternehmungen und teilweise zu ihrer Förderung gingen von Münster auch praktische Organisationen aus, vor allem die akademische Missionsbewegung, die mittlerweile von Freiburg aus auch in der Schweiz Fuss gefasst, und diejenige im Klerus, die als Unio Cleri auf dem Umweg über Italien ebenfalls in der Schweiz sich eingebürgert hat.

Es ist verständlich, dass während des Krieges und noch mehr nach ihm infolge der misslichen wirtschaftlichen Verhältnisse, die sich lähmend auf die ganze deutsche Wissenschaft gelegt haben, auch unsere junge missionswissenschaftliche Bewegung schwer betroffen wurde. Schon darum muss sie sich sehnsüchtig nach Hilfe und Bundesgenossenschaft im kapitalkräftigen Ausland und speziell in der benachbarten Schweiz umsehen. Diese Unterstützung ist in doppelter Form willkommen und dringend notwendig, durch wissenschaftliche Mitarbeit der schweizerischen Fachgelehrten und durch finanzielle Beihilfe. Besonders das missionswissenschaftliche Institut, das seinem Programm nach international sein will, bedarf der Ergänzung durch Mitglieder und Wohltäter aus der Schweiz. Als periodisches Organ kann wenigstens für die deutschsprechende Schweiz unsere missionswissenschaftliche Zeitschrift dienen, die aber viel mehr schweizerische Abonnenten und Mitarbeiter haben müsste. Endlich wäre zu erwägen, ob nicht auch in der Schweiz ein Lehrstuhl für Missionswissenschaft entstehen, oder an den theologischen Fakultäten und Seminarien wenigstens Vorlesungen darüber gelesen werden könnten, abgesehen von der stärkern Berücksichtigung im allgemein theologischen Unterricht, wie sie im römischen Kongress der Unio Cleri so warm empfohlen wurde.

Papst Pius XI. über die Notwendigkeit der Missionswissenschaft.

In der Ansprache, die der Hl. Vater bei der Eröffnung der vatikanischen Missionsausstellung hielt, sprach er sich über die Bedeutung und Notwendigkeit der Missionswissenschaft aus wie folgt:

„Wir wollten, dass durch die Ausstellung die hl. Missionen, dieses wahrhaft göttliche Werk, in ihrer prächtigen Gesamtheit vor Augen gestellt und beleuchtet würden und zwar nicht nur ihre Schönheiten, sondern auch ihre tiefsten Bedürfnisse. Deshalb haben Wir gewünscht, dass die Wissenschaft der Missionen, die geographische, ethnographische, medizinische, literarische Seite, einen Hauptplatz in der Ausstellung einnehme. Die grossen Wegleitungen der Taten gehen immer von den Ideen aus. Wir leben in einer Zeit, in der es wie niemals in die Augen springt, dass aller Heroismus und alle Opfer, die die Missionstätigkeit mit sich bringt, nicht genügen, wenn diese sich nur auf eine Gelegenheitserfahrung stützt. Soll die Arbeit, soll die Aufopferung reichste Frucht bringen, so ist Wissenschaft notwendig. Die Wissenschaft bringt Erleuchtung, weist die direktesten Wege, gibt die vorteilhaftesten Methoden an. Wir sehen das in der Industrie, im Handel, in allen materiellen Lebensbetätigungen. Auch die Missionen können sich dieser charakteristischen Forderung der modernen Zeit nicht entschlagen.“

Zum Jubeljahre.

Wir verweisen in Hinsicht auf die *Ablässe* und auf die *Fakultäten der Beichtväter* während des Jubeljahres noch einmal auf Nr. 35 der Kirchenzeitung 1924, wo ein kurzer Auszug aus den betreffenden päpstlichen Dekreten sich unter „Aus und zu den Acta Ap. Sedis“ findet.

Nachzutragen wäre noch, dass der Beichtvater, der eine Person Beicht hört, die den Jubiläumsablass zu Hause gewinnen kann*) und gewinnen will, *Jubiläumsbeichtvater* ist und als solcher *in foro sacramentali* von allen Zensuren und Sünden absolvieren kann mit Ausnahme der dem Apost. Stuhle „specialissimo modo“ reservierten Zensuren (can. 2367, 2369, 2320) und der formellen, nach aussen kundgegebenen Häresie. Der Ablass kann von diesen Personen ausserhalb Roms nur zweimal gewonnen werden: einmal für sich und ein zweites Mal für die armen Seelen. Bedingungen der Gewinnung des Ablasses ausserhalb Roms sind: Beicht, Kommunion, das übliche Gebet nach der Meinung des Hl. Vaters und an Stelle der römischen Kirchenbesuche die vom Diözesanbischof hiefür bestimmten Werke.

Während des Jubeljahres sind alle sonstigen Ablässe für die *Lebenden* bekanntlich aufgehoben mit wenigen Ausnahmen (s. a. a. O.).

Man hat die Frage aufgeworfen, ob die *Generalabsolution des dritten Ordens* noch erteilt werden könne. Als Ablass für die *Lebenden* kann sie im Jubeljahr nicht erteilt werden.

V. v. E.

*) Alle Frauenspersonen, die in einem Heim oder sonst einer Anstalt gemeinsam leben, seien es Schwestern oder andere; Sträflinge, Spitalangestellte, durch Krankheit oder Kränklichkeit an der Romfahrt ernstlich Verhinderte, alle bedürftigen Handarbeiter, alle Greise über siebenzig Jahre etc. vgl. am angegebenen Orte.

Aus der Praxis, für die Praxis.

Zum Thema: Gemeinschaftliche Messandacht.

(Vgl. K.-Ztg. 1924, Nr. 44 und 49.)

X. S. Es gibt Landpfarreien im Bistum Basel, in denen jahraus jahrein an allen Tagen Seelämter gehalten werden, sofern die liturgischen Rubriken es zulassen.

Hiebei leben sich aber namentlich die Schulkinder viel zu wenig in den Geist der Messfeier ein. Quotidiana vilescunt. Gilt dies nicht gerade auch für die liebe Jugend, wenn sie fast Tag für Tag in ihrem Schulgottesdienste das Requiem aeternam singen hört?

Um den Sinn und Geist für das hl. Opfer bei der Jugend zu wecken, werden in einer Pfarrkirche des Kantons Luzern jeweils am Dienstag und Freitag Singmessen gehalten.

Licentia superiorum rationabiliter praesumpta werden die ältern Jahrzeiten auf diese Wochentage verlegt und wird also das Seelamt mit einer Singmesse der Kinder vertauscht. (Fällt auf andere Wochentage das Fest eines beim Volke beliebten Heiligen, so tritt an die Stelle des Seelamtes ein Lobamt.)

Bei der Auswahl der Lieder für die Singmessen wird etwas abgewechselt zwischen den Vorlagen, wie sie unser Diözesan-Gesangbuch für verschiedene Singmessen bietet.

Für die Gebete dagegen wählt der Vorbeter — hier meistens ein Lehrer, ab und zu ein Knabe der obern Klassen — die vierte Singmesse, weil sich der Wortlaut ihrer Gebete so trefflich anschmiegt an die einzelnen Teile des hl. Opfers. Als Eingangs- oder Schlusslied mag ein Gesang gewählt werden, welcher der jeweiligen Festzeit entspricht. Wie passt doch zum Gloria des Priesters das unserm Volke so liebe: „Stille Nacht, heilige Nacht“ oder sonst ein Weihnachtslied!

Die Früchte dieses Vorgehens:

1. Die Kinder kommen an den Tagen ihrer Singmesse viel lieber und weit zahlreicher zum hl. Opfer. Auf den Flügeln der Töne schwingt sich ihr jugendlich Gemüt empor zur Liebe des Gekreuzigten und dringt einigermaßen ein in den hohen Geist des hl. Opfers. Wie möchten die Kleinen jeweils mitjubeln mit den seligen Geistern, wenn sie freudvoll anheben: „Es jubelt aller Engel Chor.“

2. Willig bot der Organist als Lehrer Hand zu dieser Neuerung und in recht verdankenswerter Weise gab er sich sichtlich Mühe, die Gesänge mit den Schülern seiner Klassen (5.—7.) zum schönen Vortrage einzuüben. Ihn selber befriedigt diese Abwechslung weit besser als das frühere Einerlei des Seelamtes.

3. Die Erwachsenen stehen der Neuerung freudig gegenüber, und gerade die Wochentage der Singmessen — Dienstag und Freitag — weisen durchschnittlich auch bei den Erwachsenen eine gesteigerte Besucherzahl auf. — Es kam auch schon vor, dass der Seelsorger ersucht wurde, ein Jahresgedächtnis in der Form einer Singmesse der Kinder abzuhalten.

4. Der Zelebrant selber kann bei der Abwechslung der Formulare so manche unschätzbare Perle der Liturgie aufheben, die ihm sonst entgehen müsste, wenn er immer wieder Seelämter zu singen hätte.

Diesereiche Frucht dürfte die Neuerung wohl begründen und auch anderwärts zur Nachahmung aufmuntern.

Wollte man den vorgezeichneten Weg nicht betreten, so bliebe die Durchführung regelmässig wiederkehrender Singmessen vielerorts ein Ding der Unmöglichkeit.

*

Förderung des Volksgesanges.

Nicht überall werden für den Volksgesang günstige Gelegenheiten ausgenützt. — Warum nicht zur Abwechslung am Sonntag im Hauptgottesdienst das Hl. Geist-Lied, von der ganzen versammelten Gemeinde gesungen? Mancherorts wird am Samstag nach dem Abendrosenkränze das Salve Regina oder sonst eine marianische Antiphon, wie sie der kirchlichen Jahreszeit entspricht, gesungen. Wenn aber die Kinder wissen, dass sie alle am Samstag-Abend eine schöne Weise zu Mariens Ehre, in der Osterzeit das: „Freu' dich, du Himmelskönigin“, singen dürfen, dann kommen sie gewiss lieber in die Abendandacht, als wenn sie nicht mitwirken dürfen mit ihren hellen Kinderstimmen.

Man Sorge doch auch dafür, dass die aus der Schule austretenden Knaben und Mädchen auch ferner mitwirken; so wächst sich der Kindergesang aus zum Volksgesang.

Bei jenen Anlässen, wo man auf Volksgesang abzielt, da lasse man die Kinder im Schiffe der Kirche und ziehe nicht eine Auslese auf die Orgelempore hinauf.

Der Volksgesang keimt und blüht und wächst im Schiff der Kirche, nicht auf der Orgelempore.

Charitas fraterna.

„Wir Priester gehören in besonderer Weise zusammen“, so lese ich in einem diesjährigen Sodalengruss einer Priestersodalität. — Wir müssen *einträchtig zusammenarbeiten* zur Ehre Gottes und zum Besten unserer Mitmenschen, das bleibt eine beherzigenswerte Wahrheit für das neue Jahr. Wie betäubend und unheilvoll wäre unbrüderliche Unverträglichkeit, mit dem pharisäischen Mäntelchen von Scheingründen bedeckt, angesichts der Sturm-vorbereitungen unserer Feinde und deren Einigkeit, wenn es gegen unsere hl. Religion geht! — *Unser göttliche Lehrmeister gibt uns das Beispiel*, die Charitas fraterna zu üben. Seiner Predigt entspricht überall sein Handeln. Mit welcher unerschöpflicher Geduld hat er sie zur *Mitarbeit* bei sich behalten, seine Apostel von langsamer Fassungskraft! Mit welcher unendlicher Liebe hat er jahrelang ihre törichtigen Herzen, ihre Schwächen ertragen, ihren guten Willen angenommen und sie zu bessern gesucht! Wie sehr *widersprüche die Tat unserer Predigt*, wenn wir es an brüderlicher Liebe und Verträglichkeit fehlen liessen, Confratres abstiessen und deren guten Willen abwiesen! —
Senex.

Totentafel.

In der Abtei St. Maurice starb am 17. Dezember der Senior, sowohl dem Alter als der Gelübde nach, der hochwürdige Chorberr *Samuel Felley*, geboren am 6. Dezember 1837 zu Bagnes, in einer Pfarrei, deren Seelsorge Religiosen von St. Maurice anvertraut ist. Mit zwanzig Jahren trat er ins Noviziat zu St. Maurice, legte dort 1858 die einfachen und drei Jahre später die feierlichen Gelübde ab und erhielt am 20. September 1862 die Priesterweihe. Seitdem war er bis 1910 fast beständig in der Seelsorge tätig: als Pfarrverweser in Finhaut, Vikar in Bagnes, Pfarrer von Vollèges, und von 1886 bis 1910

Assistent des Pfarrers von Vétroz. Gegen Ende des letzten Jahres zog er sich in die Abtei zurück, wo er die wohlverdiente Ruhe fand.

Am 28. Dezember erlag der hochw. Herr *Franz Xavier Chaperon*, Pfarrer von *Onnens*, einem Leiden, das schon seit Monaten seine Kräfte aufzehrt. Er war 1863 auf dem Berg von Châtel St. Denis geboren. Der mehr als einstündige Schulweg übte die Energie des Knaben; diese Willensstärke blieb das ganze Leben ein hervorragender Zug seines Charakters. Eine fromme Mutter führte ihn schon früh ins religiöse Leben ein. Pfarrer Chillier, der in seiner Pfarrei viele geistliche Berufe entdeckte und entwickelte, erkannte ihn auch in dem jungen Chaperon und empfahl ihn Mgr. Marilley. Dieser nahm während der Gymnasialjahre sich des frommen und fleissigen Studenten liebevoll an, wie auch eines zweiten: Stephan Renevey, der in der Folge als Missionär in China starb. Innige Freundschaft verband die beiden Studenten. Chaperon trat ins Seminar und wurde 1888 Priester. Erst Vikar in Ependes, dann in Neuchâtel, wurde er nach Freiburg zurückgerufen als Externenpräfekt am Kollegium, da er aber lieber mit Seelsorge sich beschäftigte, kam er 1891 als Pfarrer nach Cugy, von wo aus er im Kollegium Marini viel Aushilfe leistete, 1898 sodann als Pfarrer nach La Roche. Dort setzte er 23 Jahre lang alle seine Kräfte ein. Er restaurierte die Kirche, stattete sie aus mit kostbaren Paramenten, schmückte, besonders an den Hauptfesten, die Altäre mit Blumen, alles, um die Gläubigen in die Kirche zu ziehen. Er bereitete sich sorgfältig vor auf Predigt und Christenlehre, stellte sich, erschreckt durch die Verheerungen des Missbrauchs geistiger Getränke, an die Spitze der Abstinenzbewegung und suchte in jeder Weise das religiöse Leben zu heben. Obwohl es ihn ein grosses Opfer kostete, zog er sich wegen eines schweren Leidens von der ausgedehnten und arbeitsreichen Pfarrei La Roche zurück und nahm einen Ruf nach Onnens an, auch hier trotz seiner Schmerzen alle Pflichten des guten Hirten bis zu Ende erfüllend.

R. I. P.

Dr. F. S.

Kirchen-Chronik.

Rom. Kanonisation des Seligen J. B. Vianney, Pfarrer von Ars, und der Seligen Magdalena Sophia Barat, Gründerin des Sacré Cœur. Am 28. Dezember fand in Gegenwart des Hl. Vaters die Verlesung der Dekrete statt, in denen die Heiligsprechung des Pfarrers von Ars sichergestellt und die zur Kanonisation der Seligen M. S. Barat erforderlichen zwei Wunder konstatiert werden. In seiner Ansprache hob Pius XI. insbesondere die Bedeutung des Lebenswerkes der Gründerin des Sacré Cœur für die Bildung und Erziehung der Töchter der höheren Stände hervor. „Wenn, sagte der Hl. Vater u. a., auch in Kreisen, die sonst dem christlichen Geist entfremdet sind, noch ein hoher, christlicher Sinn, wahre weibliche Würde waltet, wenn in einem Milieu, das sehr, allzu sehr weltlich ist, immer noch Seelen sich finden, die die ganze christliche Würde fühlen und sie auch, ohne alle Ostentation, zur Schau tragen, in der Konversation, in der Kleidung, in der ganzen Haltung, Frauen, die die Energie besitzen, nicht mit dem dort herrschenden oberflächlichen Wesen mitzumachen, die sich

nicht sklavisch einer Mode ergeben, die entehrt und dadurch verblödet und verroht . . ., dann ist das zu einem grossen Teil der feinen, gediegenen Erziehung zu verdanken, die die Dienerin Gottes (Maria Sophie Barat) so gut einzuführen und zu verbreiten verstand.“ — Die Damen des Sacré Cœur können auf dieses Lob aus päpstlichem Munde stolz sein. — Der Papst machte dann selbst statistische Angaben über die erstaunliche Entwicklung der im Jahre 1801 gegründeten Kongregation. Im Jahre 1908 zählte sie in der ganzen Welt 142 Häuser mit 6500 Religiösen.

Exhumierung und Ueberführung der Leiche Kardinal Mermillods. Kardinal Mermillod hat in seinem Testament den Wunsch ausgesprochen: „Ich will, dass mein Grab am Ort ist, wo meine Wiege stand.“ Seit 32 Jahren hatten die leiblichen Ueberreste des zweiten Schweizerkardinals in der Grabkapelle der Karthäuser im Campo Verano, dem Gottesacker Roms, eine vorläufige Ruhestätte gefunden. Am 20. Dezember wurde nun erst der letzte Wille des Kirchenfürsten erfüllt: am Morgen dieses Tages fand die Exhumierung des Kardinals statt. Bei der ergreifenden Handlung waren zugegen: die Erzbischöfe Mgr. Jaquet, Titularerzbischof von Salamis, Mgr. Gauthier, Erzbischof von Montreal, Mgr. Hertzog, Prokurator von St-Sulpice, Mgr. Petite, Generalvikar von Genf, Mgr. Krieg, Gardikaplan, mit etwa vierzig Soldaten der Schweizergarde, an ihrer Spitze Oberstlieutenant v. Sury, Dom Mottini, Prokurator der Karthäuser, Herr Grosset, Neffe und Patenkind des Kardinals, Herr de la Rive und mehrere Schweizertheologen. Die *schweizerische Gesandtschaft* am Quirinal war vertreten durch Minister Wagnière und Legationsrat v. Sonnenberg. Durch diesen vornehm gedachten Akt der schweizerischen Gesandtschaft wird in etwa das Unrecht wieder gut gemacht, das in wilden Kulturkampfzeiten dem feurigen Patrioten durch seine Verbannung aus der geliebten Heimat zugefügt wurde. Minister Wagnière ist bekanntlich selbst Genfer, früherer Chefredaktor des „Journal de Genève“. — Mgr. Hertzog nahm als Apostolischer Protonotar die Rekognition des Sarges vor — die Siegel des Bleisarges fanden sich unberührt — und sprach die liturgischen Gebete. — Am 3. Januar ist der Sarg, begleitet von Generalvikar Petite, in Genf angekommen. Er wurde sofort vom Bahnhof still in die Kirche Notre Dame überführt. Die Zeremonie der Ueberführung nach Carouge, dem Heimatorte des seligen Kardinals, wird stattfinden, sobald die notwendigen Arbeiten in der dortigen Pfarrkirche beendet sein werden.

Diözese Lausanne-Genf-Freiburg. Erhebung der Kollegiatkirche von St. Nikolaus in Freiburg zur Kathedrale. Am letzten Freitag, 2. Januar, überbrachte der Apostolische Nuntius, Mgr. Maglione, dem Bischof von Lausanne-Genf-Freiburg, Mgr. Besson, die päpstliche Bulle, durch die die Kollegiatkirche von St. Nikolaus zur Kathedrale erhoben und die Besetzung der Kanonikate und der Pfarreien der Stadt Freiburg kanonisch endgültig geregelt wird. Die feierliche Promulgation der Bulle wird demnächst in St. Nikolaus stattfinden. Zuerst muss der Bischof die Ernennung der durch die Neuordnung vorgesehenen nichtresidierenden Domherren vornehmen. Ebenso

wird Mgr. Besson sofort die Vorbereitungen zur Wahl des Stadtpfarrers in der vom Papste festgesetzten Form treffen. Die der Bulle entsprechenden Schreiben an das Kapitel von St. Nikolaus und an den Staatsrat von Freiburg wurden in der K.-Ztg. (Nr. 34, 1924) im Auszug bereits mitgeteilt.

V. v. E.

3. Schweizer Volkswallfahrt ins Hl. Land.

20. April bis 12. Mai 1925.

Unser Jubiläumspilgerzug ist gesichert. Gott sei Dank! Als Vertreter des schweizerischen Episkopates wird ihn begleiten: Sr. Gnaden Bischof Bacciarini in Lugano und Prälät H. H. Regens Dr. Gisler in Chur. — Angemeldet haben sich bisher 303 Pilger, darunter 61 Priester. In allen Klassen stehen noch Plätze zur Verfügung. Im Interesse einer richtigen Organisation wünscht die Pilgerleitung den Anmeldetermin bis Mitte Januar noch benützen zu wollen und bittet die angemeldeten Pilger, in ihren Kreisen, wenn immer möglich noch um weitere Pilger zu werben. Sämtliche Pilger sind vom Pilgerkomitee versichert gegen Unfall, a) im Todesfalle mit Fr. 5000, b) im Falle gänzlicher Invalidität mit Fr. 5000, c) für Krankentage infolge Unfall mit 5 Franken. Auch das Gepäck der einzelnen Pilger wird von der Pilgerleitung versichert. Das ist eine freiwillige Mehrleistung des Komitees, um den einzelnen Pilgern weitere Mühen und Belästigungen zu ersparen.

Auf nach Jerusalem! Im Namen des Herrn!

Preise: Fahrt und Verpflegung mit Getränk von Arth-Goldau bis Arth-Goldau zurück: 1. Klasse Fr. 1450.—, 2. Klasse Fr. 1100.—, 3. Klasse Fr. 630.—.

Anmelde-Adresse:

Hochw. Herrn Domherr Karli in Solothurn.

Der Vorstand.

Schweizerische Volkswallfahrt nach Rom

veranstaltet vom Schweizerischen katholischen Volksverein vom 17. bis 25. März 1925.

Der leitende Ausschuss des Schweiz. kathol. Volksvereins erlässt einen Aufruf zur Volkswallfahrt nach Rom im Hl. Jahr. Dem Programm entnehmen wir das Folgende:

Anmeldung. Die Anmeldungen zur Teilnahme sind bis längstens Samstag, den 31. Januar 1925, an folgende Anmeldestellen zu richten: Für die deutsche Schweiz (mit Ausnahme von Deutsch-Freiburg und Deutsch-Wallis): Zentralstelle des Schweiz. kathol. Volksvereins (Abtlg. Pilgerzug nach Rom), Friedenstrasse 8, Luzern. Für die Westschweiz (bezw. die Kantone Freiburg, Genf, Neuenburg, Waadt, Wallis und den Berner Jura): Hochw. Hrn. Abbé Auguste Pilloud, Directeur général des œuvres du diocèse de Lausanne et Genève, Fribourg, Evêché, rue de Lausanne 86. Die Angemeldeten erhalten durch die Anmeldestellen das Formular der Beitrittserklärung zugeestellt, das ausgefüllt sofort an die zuständige Anmeldestelle zu senden ist. Nach Eingang der Anmeldung wird dem Angemeldeten durch das Kassieramt eine Aufstellung über den zu entrichtenden Reisebetrag zugestellt und wird er gebeten, bis nach Erhalt dieser Abrechnung mit der Einzahlung zuzuwarten. Die Einzahlung hat bis spätestens 15. Februar 1925 an die obgenannten Anmeldestellen zu erfolgen. Aufenthalt in Rom. Der Aufenthalt in

der ewigen Stadt dauert vom 18.—24. März. Das detaillierte Tagesprogramm kann erst später bekannt gegeben werden. (Audienz beim Hl. Vater, Besuch der 7 Hauptkirchen und der Katakomben, wofür den Pilgern unentgeltlich Wagen zur Verfügung gestellt werden. Besichtigung der übrigen hauptsächlichsten Heiligtümer und Kunstdenkmäler unter sachkundiger Führung.) **Rückreise.** A. Im geschlossenen Pilgerzuge. Die Rückreise erfolgt für alle jene, die von Rom direkt wieder heimzukehren gedenken, in geschlossenem Pilgerzug und zwar in der Richtung derjenigen Grenzstation (Chiasso oder Iselle-Brig), die auf der Hinreise passiert wurde. Irgendwelche Kombinationen für Rundreisen sind für die Teilnehmer am geschlossenen Pilgerzuge infolge verkehrstechnischer Schwierigkeiten ausgeschlossen. B. Einzelheimreise. Jene Pilger, die noch einige Tage in Rom zu bleiben oder auf der Heimreise einige italienische Städte und Heiligtümer zu besuchen wünschen, erhalten Spezialbillete, die für einen längeren Aufenthalt in Italien und zur Heimreise auf den üblichen Haupttrouten berechneten. **Reisekosten.** Auf Grund der erhaltenen Offerten stellen sich die Reisekosten (Eisenbahnfahrt, Verpflegung, Führung, obligatorische Versicherung und Trinkgelder inbegriffen) wie folgt: I. Für die II. Wagenklasse, A. (Hotels: Parc-Fischer, Locarno, Métropole, Boos) Fr. 425.—. II. Für die II. Wagenklasse, B. (Hotels der Italien. Verkehrszentrale „Enit“ in Rom) Fr. 375.—. III. Für die III. Wagenklasse, A. (Hotels der Italien. Verkehrszentrale „Enit“ in Rom u. St. Basilio) Fr. 315.—. IV. Für die III. Wagenklasse, B. (Hospiz S. Marta) Fr. 245.—.

Billetzuschlag für Einzelheimreisende: a) ab Luzern resp. Lausanne Fr. 10.—; b) ab Chiasso resp. Iselle Fr. 5.—.

Christlicher Familienverein der Diözese Basel.

Die H.H. Pfarrer und Pfarrektoren werden höflich ersucht, in der Predigt vom 11. Januar auf das einfalende Fest der Hl. Familie Bezug zu nehmen und ihren Pfarrkindern den Beitritt zum *christlichen Familienverein* angelegentlich zu empfehlen. Im Laufe des Monats Januar wird den tit. Pfarrämtern durch das Dekanat das bezügliche Frageschema zugehen. Wir bitten die Pfarrerherren, in deren Gemeinden genannter Verein eingeführt ist, im Interesse einer genauen Statistik dasselbe bis Ostern 1925 beantworten zu wollen.

Der Diözesandirektor: Karli, Domh.

Rezension.

Zum heiligen Jahr. Vor wenigen Tagen ist ein praktisches, neues Büchlein herausgekommen: *Das grosse Jubiläum in der hl. Stadt Rom 1925*, von Hochw. Frz. X. Achermann, rector eccl. Senti, Luzern. Das Büchlein ist 46 Seiten stark, bringt ein schönes Titelbild vom Jubelpapst Pius' XI., erscheint bei der Laumannschen Verlagsbuchhandlung, und ist auch überall zu beziehen zu dem bescheidenen Preise von 80 Cts. bzw. 1 Fr.

Der Verfasser macht sich zur Aufgabe, dem katholischen Volke das hl. Jahr in leichtverständlicher Sprache darzulegen. In klarer Weise wird die Entstehung des hl. Jahres auf das Jubeljahr des alten Bundes zurückgeführt. Die segensreiche Einrichtung des Jubiläums-Ablasses wächst gleichsam wie eine wunderschöne, übernatürliche Blume aus der katholischen Glaubenslehre heraus. In grossen Zügen wird hingewiesen auf die religionspolitische Bedeutung des hl. Jahres für die Pazifizierung der Völker und die Ausbreitung der katholischen Kirche. Die Kirche hat ja die Aufgabe, die irrenden Schäflein wieder heimzuführen zum wahren Glauben und den Millionenscharen der Heidenvölker die frohe Botschaft vom göttlichen Welt- heiland zu verkünden. In den weitern Abhandlungen wer-

den die Bedingungen zur Gewinnung des Jubel-Ablasses deutlich erklärt und besprochen. Das Büchlein ist ein guter geistlicher Führer für das hl. Jahr und es kann deshalb den Gläubigen sehr empfohlen werden. A. R.

Das Gnadenjahr oder das Grosse Jubiläum, 25. Dezember 1924 bis 25. Dezember 1925. Belehrungen und Übungen zur Gewinnung des Jubiläums-Ablasses. Von P. Fridolin Segmüller, O. S. B. Mit vier ganzseitigen Illustrationen. 172 Seiten. Leinwand, Rotschnitt Fr. 1.40. Bei Partiebezug von 25 Exempl. à Fr. 1.35; 50 à 1.30; 100 à 1.25; 200 à 1.15. Verlagsanstalt Benziger u. Co. A.-G., Einsiedeln.

Dieses Büchlein ist für's Jubeljahr und seine Pilger ein guter Führer. Es klärt über den Ablass im allgemeinen und den Jubelablass im besonderen und seine Bedingungen auf. Der tüchtige Historiker gibt eine interessante Uebersicht über die 21 bisherigen Jubeljahre. Die Ausstattung ist hübsch und macht dem Verlag alle Ehre.

System der Pädagogik im Umriss, von Dr. Jos. Göttler, o. o. Prof. d. Pädagogik a. d. Universität München. (3. Neubearb. Auflage, 1924, Verlag Kösel u. Pustet, K.-G., Kempten.)

Wer berufsmässig die pädagogische Literatur zu studieren hat, ist erfreut, im vorliegenden Werke eine Arbeit zu erhalten, die sich vorteilhaft abhebt von den in den letzten Jahren üblichen Neuerscheinungen auf diesem Gebiete. Ausser der Philosophie greift wohl keine Wissenschaft so bestimmend auf das gesamte öffentliche und einzelne Leben des Menschen ein wie die Pädagogik, und darum ist es tief zu beklagen, dass gerade hier die Demokratisierung der Wissenschaft stark eingerissen hat. Jeder fühlt sich berufen, in Pädagogik zu machen, und was noch trauriger ist: jede Schrift erhält, wenn nicht gerade grundsätzliche Ansichten es verhindern, eine zum mindesten wohlwollende Rezension; denn es gilt nicht mehr die Geistesgrösse, sondern der — Geistesanhang! Und das geschieht hüben und drüben!

Göttlers Arbeit trägt den bescheidenen Titel „System der Pädagogik im Umriss“, und stellt sich die Aufgabe, das grosse pädagogische Material nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten zu ordnen. Obwohl nun das eine knappe und wählende Behandlung des Stoffes verlangt, ist doch eine erfreulich genaue Wegleitung durch das gesamte Gebiet pädagogischer Fragen zustande gekommen. Dieser „Umriss“ bietet eine ungeahnte Fülle von Anregungen

und Werturteilen und lässt einen gründlicheren Einblick in das Einzelne zu als die meisten wortreichen Abhandlungen über Einzelfragen.

Aus dem Inhalte, dessen Einzelnummern wahre Schätze bieten, seien zusammenfassend über Erziehung und Unterrichtslehre nur folgende Gruppentitel erwähnt:

Wesen und Ziel der Erziehung — Erziehungswerte und Bildungsgüter — der Zögling — Erzieher und Erziehungsfaktoren — Erziehungsgemeinschaften und Erziehungsformen — Erziehungsmittel — Erziehungsmethode. Ganz hervorragend ist z. B. das Kapitel „Erzieherischer Unterricht“ behandelt. Um die Reichhaltigkeit des Gebotenen kurz zu beleuchten, möge noch Platz finden, was Göttler unter dem Gruppentitel „Der Zögling“ bearbeitet: Gesichtspunkte der Behandlung — Entwicklungs- und Erziehungsstufen im allgemeinen — die Erziehungsstufen im einzelnen — Periodizität und Erziehung — Geschlechtscharakter und Erziehung — Individualität — Erziehung im allgemeinen — Vererbung und Erziehung — Erbsünde und Gnade — soziale Eigenart und Erziehung — Temperament und Erziehung — Intellektuelle Eigenart und Erziehung — der körperlich anormale Zögling — der psychisch anormale Zögling — die wichtigsten Formen psychischer Anomalien — Individual — Erziehungsbögen. Endlich bedeuten die Uebersichtstafeln eine gute Bereicherung der ganzen Arbeit.

Der Pädagoge, der selber erzieherisch tätig ist, wie auch jener, der wissenschaftlich arbeitet, gewinnt in Göttlers Schrift ein Fundament seiner gesamten und verantwortungsvollen Tätigkeit. Diese autoritative Schrift verdient die beste Empfehlung. Dr. A. Mühlebach.

Korrespondenzen sind zu richten an die Adresse:

Dr. V. v. Ernst, Luzern, Felsbergstrasse 20.

Wir machen auf die in der „Schweizerischen Kirchenzeitung“ regelmässig inserierenden Firmen aufmerksam.

Tarif pr. einspaltige Nonpareille Zeile oder deren Raum:
Ganzjährige Inserate: 12 Cts. Vierteljähr. Inserate: 19 Cts.
Halb " : 14 " Einzelne " : 24 "
* Beziehungswise 26 mal. * Beziehungswise 13 mal.

Inserate

TARIF FÜR REKLAMEN: Fr. 1.50 pro Zeile

Für bedeutenden Aufträgen Rabatt.

Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgens

Franscini & Lorenzetti, Locarno

Joseph Strässle, Reisender, Luzern

wünschen allen geschätzten Kunden Gottes Segen im Neuen Jahr und hoffen, Sie werden uns bei Bedarf in Paramenten, Metallwaren, Schnitzereien, Kerzen etc. auch im Neuen Jahre gerne berücksichtigen.

Alle

in der Kirchen-Zeitung ausgedruckten Werke

sind zu den Originalpreisen der Verleger zu beziehen durch die

Buch- und Kunsthandlung
Räber & Cie., Luzern

Grosses Lager. Alle bedeutenderen Neu-Erscheinungen vorrätig.

Junger Geistlicher (Schweizerbürger) sucht Stelle als

Hilfs-Priester

Offerten sub Chiffre K. P. erbeten an die Expedition

Zu kaufen gesucht: ein

Hl. Grab

in Barock-Kirche.

Offerten unter H. B. an Exped.

Schreibpapier

erhältlich bei

Räber & Cie., Luzern

Altstätten, Januar 1925.

Anzeige und Empfehlung.

Hiemit mache ich die höfliche Mitteilung von der Abtretung der seit dem Tode meines Mannes sel. von mir betriebenen Wachskerzen-Fabrikation an meinen Sohn

RUDOLF MÜLLER.

Ich entbiete meiner geschätzten Kundschaft meinen verbindlichsten Dank für das mir stets entgegengebrachte Wohlwollen und verbinde damit die angelegentlichste Bitte, das Zutrauen in gleichem Masse auf meinen Sohn zu übertragen, der Sie fachkundig und auf das Gewissenhafteste bedienen wird.

Bei dieser Gelegenheit verweise ich auf die von meiner Firma erworbenen päpstlichen Auszeichnungen von Papst Leo XIII., Papst Pius X., von welch letzterem handschriftliche Segensworte mir zuteil wurden und deren sich auch mein Sohn durch Gewissenhaftigkeit in Befolgung der kirchlichen Vorschriften als würdig erweisen wird.

Hochachtungsvoll

R. Müller-Schneider Wwe

Höflich Bezug nehmend auf obige Mitteilung, beehre ich mich anzuzeigen, dass ich die von meinem Grossvater, Hrn. Jos. Schneider, anno 1855 gegründete u. von meinem Vater sel., Hrn. Rud. Müller-Schneider, 1889 übernommene, seit 1924 von meiner Mutter R. Müller-Schneider Wwe. bisher betriebene

WACHSWAREN-FABRIK

käuflich erworben habe und in gleicher Weise fortführen werde. Ich gebe meine Versicherung, dass es mein aufrichtiges Bestreben sein wird, den guten Ruf des väterlichen Geschäftes zu wahren durch absolut gewissenhafte, tadellose Bedienung und bitte die bisherige geschätzte Kundschaft mir das Wohlwollen unbeschränkt bewahren zu wollen. Ich empfehle mich ebenso der gütigen Geneigtheit weiterer Abnehmerkreise.

Hochachtungsvoll

Rudolf Müller.

STATT ZIRKULARE.

Rudolf Müller, Altstätten (St. Gallen)

Nachfolger von

R. Müller-Schneider Ww.

Höchst prämierte

Wachskerzenfabrik und Wachsbleiche

empfehlte sich für reelle, vorzügliche Bedienung in:

Bienenwachskerzen zu Vorkriegspreisen

weiss garantiert rein gestempelt à Fr. 5.70 per Kg.

gelb " " " " " " 5. " "

weiss " liturgisch gestempelt " " 4.70 " "

sowie Compositionskerzen, Communion-

und Osterkerzen feinst verziert, Stearin-

kerzen, Weihrauch, Rauchfasskohlen,

:-: Ewiglicht-Oel, tadellos sparsam brennend :-:

Ewiglicht-Dochte, Anzündwachs etc.

Inserate haben sichersten Erfolg in der **Kirchenzeitung**,

KURER, SCHAEGLER & CIE.

in WIL, (Kanton St. Gallen). Anstalt für kirchl. Kunst

Caseln

Stolen

Pluviale

Spitzen

Teppeiche

Blumen

Reparaturen

empfehlen sich für Lieferung ihrer solid und kunstgerecht in eigenen Ateliers hergestellten

Paramente

Kirchenfahnen

Vereinsfahnen

wie auch aller kirchlichen Gefässe, Metallgeräte etc. etc.

Kelche

Monstranzen

Leuchter

Lampen

Statuen

Gemälde

Stationen

Offerten, Kataloge und Muster stehen kostenlos zur Verfügung

ADOLF BICK, WIL (St. Gallen)

Altbekannte Werkstätte für kirchliche Goldschmiedekunst :: Geegründet 1840

empfehlte sich für

Neuerstellung, Reparatur, Feuervergoldung etc. etc

Zeugnisse erster kirchlicher Kunstautoritäten.

Fraefel & Co. St. Gallen

Paramente, kirchl. Metallgeräte
u. s. w.

Lieferanten aller Bedarfs-
Artikel für liturgische Zwecke

Eine gründliche Einführung in die erhabene Liturgie der Kirche bietet:

Mess- und Vesperbuch der kath. Kirche

Belehrung über die Liturgie und die kirchl. Zeiten. Von P. Soengen S. J.

Deutsch u. Latein. Laienbrevier. Friedensausführung. 4. Aufl. 1126

Seiten. 2 1/2 cm. dick. Ganzleinenband Rotschnitt Mk. 6.75, Kunst-

leder Golschnitt Mk. 8.25, ff. Bookleder Golschnitt Mk. 10.50.

Wer mit der katholischen Kirche liturgisch beten will, benutze

dieses inhaltsreiche Gebetbuch, das auch Belehrungen über die

Liturgie und die kirchl. Zeiten bietet Ein Vorzug ist, dass das

Buch auch die Vespere enthält, wodurch die Anschaffung eines

besonderen Vesperbuches erspart wird.

Durch alle Buchhandlungen.

Butzon & Bercker G. m. b. H., Kevelaer (Rhld.)

Verleger des Heiligen Apostolischen Stuhles.

Franz. Messwein von RR. PP. Trappisten

Span. Messwein von bischöflich empfohlenem Lieferanten

sowie weisse und rote Tisch- und Flaschenweine

in milder und vorzüglicher Qualität durch

Schweiz. Wein-Import Gesellschaft A.-G., Basel.

„Bischöflich vereidigte Messweinlieferanten“

Man verlange unsere Preisliste.

Schreibpapiere sind zu haben bei Räder & Cie., Luzern

Bücher

die Berater und Helfer sein wollen in der

Jugendfürsorge

Jugendfürsorge im Deutschen Reich. Einführung in Wesen und Aufgaben der Jugendfürsorge und das neue Reichsjugendwohlfahrtsgesetz. Von Professor Dr. Heinrich Weber. Broschiert ... G.-M. 2.50

Im ersten Abschnitt gibt Professor Weber eine Einführung in das Wesen der Jugendfürsorge und zeigt ihre charakteristischen Züge, um dann die Grundgedanken der neuen Entwicklung der Jugendfürsorge sowie die wichtigsten Teilgebiete in systematischer Übersicht darzustellen. Der dritte Abschnitt bringt den Text d. neuen Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes m. allgemein verständlichen Erklärungen, wobei der Verfasser das amtliche Material der Reichstagsdruckfachen sorgfältig verarbeitet und ausgewertet hat. Das Buch eignet sich vorzüglich für Studierende und Wohlfahrtspraktiker.

Jugendzeit. Ein Beitrag zum Wiederaufbau Deutschlands. Von C. Roppel S. J. Broschiert 1 G.-M. Jugendzeit, das soll sein „eine Zeit zum Wachstum und zur Entwicklung der Jugend an Leib und Seele. Eine Zeit, in der die Rücksicht auf Erziehung u. Reife der jungen Menschen vor jeder anderen den Vortritt hat“. Die Jugend soll wieder zurückgeführt werden aus dem Zustand des frühen Greisenalters und der Blasiertheit, sie soll sich wieder jung u. als Lernende fühlen dürfen, nicht als fertige Menschen. Mit klarer Besonnenheit führt der Verfasser seinen Gedanken aus, indem er die Jugendzeit nicht nur auf Familie, Schule, Arbeit und öffentliches Leben der normalen Jugend angewandt wissen will, sondern auch auf die Verwahrlosten, auf die Sültergeziehung und die Strafe.

Handbuch der Jugendkunde u. der Jugend-erziehung. Von Dr. Jakob Hoffmann. 4. bis 7. Tausend. Gebunden ... G.-M. 7

Reiche Erfahrung überhaup mit gleicher Teilnahme alle Gebiete des jugendlichen Daseins, seine Entwicklungen und Gefahren, heilende Kräfte u. verhängnisvolle Klippen. Die Bedeutung des religiösen Lebens für das gesunde Wachstum des jungen Menschen wird energisch betont, das sexuelle Problem mit Recht in den Vordergrund des jugendlichen Schicksalskampfes gestellt, die mannigfachen pathologischen Erscheinungen u. psychopathischen Störungen eingehend besprochen. Die einzelnen Kapitel handeln von der Sphäre des leiblichen Lebens, vom rationalen Leben und seinen Vorbedingungen, von der emotionalen Lebenssphäre, vom religiösen Leben, besonderen Formen der Jugend-erziehung, Lektüre u. Besuch zentraler Darstellungen, Störungen u. Krisen in der Entwicklung u. Heilpädagogik.

Katholische Lebensführung. Gedanken für Fortbildungsschule und Christenlehre. Von Dr. Joseph Ries. Broschiert 3 G.-M.; in Leinwand G.-M. 4.20 Die „Katholische Lebensführung“ will in erster Linie zur Einführung der Jugend in alle wichtigen Gebiete des religiös-sittlichen Lebens dienen. Als Grundlage geht der ganzen Abhandlung ein Kapitel voraus über den Ursprung des Lebens überhaupt u. den des menschlichen Lebens. Daran schließt sich die Darstellung der verschiedenen Beziehungen des menschlichen Lebens: zu Gott, zu sich selbst und zwar hinsichtlich des Leibes und der Seele, sodann zur Familie, zur Gesellschaft, zur Kirche, zum Staat, zur Volksgemeinschaft (wirtschaftliches Leben). Das ausführliche Kapitel über das innerliche Leben soll den jungen Leuten den Blick ins eigene Innere schärfen und sie zu einem ernstlichen Christenleben, zu ständig. Arbeit an sich selbst anleiten.

Jünglingsseel-erz-ge. Ziel und Aufgaben einer planmäßigen Seel-erz-ge für d. heranwachsende männliche Jugend. Herausgegeben v. Karl Mollerts, 2.-4., vermehrte und verbesserte Auflage. Geb. G.-M. 6.80 Der Kerngedanke, der das ganze Buch durchzieht, ist, den Weg zu einer religiös-psychologischen Vertiefung d. Jünglingsseel-erz-ge zu zeigen u. so bewußte Christen, gründlichste Männer aus einem Guß heranzubilden. Theoretiker und Praktiker haben sich hier in feiner Beobachtung der Jünglingsseel-erz-ge und klarer Kenntnis der Zeitbedürfnisse zur Behandlung der verschiedenen Aufgaben der Jünglingsseel-erz-ge zusammengefunden. Wegen seiner tiefen Erfassung der Seel-erz-ge-ziele überhaupt und der in jeder Hinsicht praktischen Winke und der reichen Literaturangaben ist das Buch für jeden in der Jugendfürsorge Tätigen wertvoll.

Handbuch für die religiös-sittliche Unterweisung der Jugendlichen in Fortbildungsschule, Christenlehre und Jugendvereine. Herausgegeben von Dr. Wilhelm Bürger. Drei Bände.

1. Band: **Christliche Lebenskunde.** 4.—8. Tausend. Gebunden ... G.-M. 5.60

2. Band: **Christliche Grundlehren.** 4.—6. Tausend. Gebunden ... G.-M. 5.60

3. Band: **Kirchengeschichte.** Gebunden G.-M. 5.80

Nicht fertige Katecheten werden gebeten, sondern mehr das in Betracht kommende Material zur selbständigen Verarbeitung. Die so notwendige Rücksichtnahme auf die Lebens- und Arbeitsverhältnisse der Jugendlichen bestimmten den Herausgeber, als ersten Band die „Christliche Lebenskunde“ erscheinen zu lassen. Sie behandelt das Persönlichkeits- und Berufsideal und das Verhältnis der Jugendlichen zum Leben. Pädagogisch bedeutungsvoll ist in den „Christlichen Grundlehren“ das Bestreben, da wenig, negativ zu verfahren — also nicht die Angriffe der Kirchenfeinde voranzustellen u. darauf den Unterricht aufzubauen u. so der Kritik der Jugendlichen noch mehr entgegenzukommen — sondern vielmehr den Stoff in tiefgehender positiver Lehre zu bieten. Maßgebend darf eben nicht das stofflich-wissenschaftliche Interesse des Apologeten sein, sondern das Bedürfnis der modernen Schülerseele nach tiefem, befriedigendem Glauben. Der dritte Band, die „Kirchengeschichte“, bietet reiches Material, das es erleichtert, v. d. Göttlichkeit der Kirche zu überzeugen u. zum sentire eum ecclesiam zu erziehen.

Familien- und Anstaltserziehung in der Jugendfürsorge. Eine grundsätzliche u. entwicklungsgeschichtliche sozial-ethische Untersuchung. Von Dr. Joseph Beeking. (Erscheint im Januar 1925.) Studien zur katholischen Sozial- und Wirtschaftsethik. Herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. Franz Keller, 1. Band) Das Werk bietet die erste größere zusammenfassende Darstellung der Entwicklung der Kinder- und Jugendfürsorgearbeit in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung der karitativen Jugendhilfe. Das Bild der geschichtlichen Entwicklung ist aufgebaut auf einer grundsätzlichen sozial-ethischen Würdigung d. Familien-erziehung in d. Jugendfürsorge. Die geschichtliche Darstellung ist dadurch um so wertvoller und fesselnder, als sie aus einer inneren Verbundenheit mit der Materie in einem scharfen Erfassen der inneren Entwicklung dargeboten wird. Zugleich ist das Werk durch eingehende aus der unmittelbaren Praxis geborene Anregungen für die Gegenwartsaufgaben ein sicherer Führer zu den großen Zielen, die das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz d. deutschen Volke gestellt hat.

VERLAG HERDER / FREIBURG IM BREISGAU

On cherche à placer dans une cure une

jeune fille

pour apprendre à faire la cuisine. Suivant entente ou payerait encore pension. Adresser les offres sous chiffres 709 à l'expéd. du journal.

Kaffee billig

und gut, täglich frisch in Postsendung von 2 1/2 und 5 Kg Verlangen Sie Preisliste.

LAUBER-KÖHLER
Kaffeerösterei, Luzern.

Messweine

sowie

Tisch- und Spezialweine

in prima Qualitäten, empfehlen

P. & J. GÄCHTER

Weinhandlung z. Felsenburg

Altstätten, Rheintal

vereidigte Messweinelieferanten.

Messwein

Fuchs-Weiss & Co., Zug

beidigt.

Wir offerieren in anerkannt guter Qualität

in- und ausländische

⋮ Tischweine ⋮

als

Messwein

unsere selbstgekelterten

Waadtländer und Walliser

Gebr. Nauer, Weinhandlung,

Bremgarten.

Gebetbücher

in grosser Auswahl vorrätig bei

Räber & Cie., Luzern.

Standesgebetbücher

von P. Ambros Zürcher, Pfarrer:

Kinderglück!

Jugendglück!

Das wahre Eheglück!

Himmelsglück!

Eberle, Kälin & Cie., Einsiedeln.

„Rapidmethode“ Englisch in 30 Stunden

Die praktische Kenntnis der englischen Sprache wird jeden Tag wichtiger und es handelt sich heutzutage nicht mehr um die Frage, ob man überhaupt Englisch lernen soll, sondern wo und wie man es leicht in kurzer Zeit erlernt. Der Leiter der Spezialschule für Englisch „Rapid“ in Luzern hat aus Grund jahrelanger Erfahrung ein ganz eigenartiges System erfinden, durch welches jedermann in seinem eigenen Heim mittels

brieflichen Fernunterrichts

in interessanter und leichtfaßlicher Art die englische Sprache in 30 Stunden für das praktische Leben geläufig sprechen erlernt. 35 3807 L3 Erfolg garantiert. 500 Referenzen.

Man verlange Prospekt mit zahlr. Anerkennungs-schreiben an en Rückporto
Spezialschule für Englisch „Rapid“ in Luzern 366.

Religiös-gesinnte Töchter, die sich der Kranken- und Wochenpflege widmen wollen, finden jederzeit Aufnahme im

St. Annaverrein

Bischöfl. approbierter kath. Pflegeverein, im Sinne von Can. 707 des C. j. e.

Von Sr. Heiligkeit, Papst Pius X. gesegnet, und

von den schweiz. Bischöfen aufs wärmste empfohlen.

Aufnahme-Bedingungen zu beziehen durch das

Mutterhaus:

Sanatorium St. Anna, Luzern.